

verfassung bereits Einleitungen getroffen. Stimmtten sie doch mit den Prinzipien überein, welche die Heidelberger März-Versammlung (S. 306) aufgestellt hatte. Aber Baden, im Süden und Westen von zwei demokratischen Republiken umgeben, war zu günstig gelegen, als daß die Förderer der Revolution dasselbe hätten missen können. Hier mußte man also, um doch den Schein zu wahren und dem, wengleich in seinen Begriffen verwirrten, darum jedoch nicht alles Rechtsgefühls baren Volke nicht allzusehr gegen den Sinn zu handeln, das System der Lüge in großartigem Maßstabe aufrichten.

a. Rückblick
auf das Jahr
1848.

Viele Umstände kamen zusammen, um einen Aufstand in solchem Umfange hervorzurufen. Durch seine freisinnige Verfassung von jeher der Hauptsitz des Liberalismus und der landständischen Opposition, war Baden reich an volksthümlichen Rednern, an politischen Agitatoren, an kecken Journalisten, die in ihrem Kampfe für Fortschritt und Volksaufklärung nicht immer das rechte Maß einhielten und ihre dem ganzen deutschen Staatswesen geltenden Angriffe stets in erster Linie gegen die eigene Landesregierung richteten, welche freilich oft durch herbe Formen, durch unbedingte Versagung, durch Einwirkung auf die ständischen Wahlen und durch Zurücksetzung liberaler Beamten in früheren Jahren die Gegenpartei gereizt hatte. Dadurch wurde eine Kluft zwischen Volk und Regierung geschaffen, in welche das Jahr 1848 seinen vergifteten Samen streute. Die französische Februar-Revolution fand in Baden einen günstigen Boden für die verführerischen Lehren ihrer Propaganda, und die wiederholten Versuche, hier zuerst die Fahne der Empörung für ganz Deutschland aufzupflanzen, hielten das Volk in steter Aufregung. Zuerst erzeugte die Nachricht, daß der „Poet“ Herwegh an der Spitze deutscher Arbeiter, die in Paris auf den Barrikaden gefochten, zur Erkämpfung republikanischer Freiheit den deutschen Strom überschreite, eine wilde Gährung in den untern Volksklassen; dann erließ Friedrich Hecker, um nicht das Schicksal seines Freundes Fickler zu theilen, den der Abgeordnete Mathy wegen beabsichtigten Landesverraths verhaftet hatte, einen Aufruf an die streitbaren Bauern des Oberlandes, sich zu bewaffnen und auszuziehen zum heiligen Kampf für die Freiheit. Eine volksthümliche Gestalt im Rinaldini-Aufzug, riß Hecker im Sturme wilder Begeisterung die streitbare Jugend mit sich fort und wirkte mit romantischem Ungestüm auf die erregte Phantasie des Volks. Die Unterdrückung des Aufstandes und die klägliche Haltung der Freiheitskämpfer gegenüber den Bundestruppen minderte nichts an seinem Ruhme. Die Anhänglichkeit des Volks begleitete ihn auf seiner Flucht nach der Schweiz und auf seiner Reise nach Amerika. Das „Heckerlied“, nach der Melodie „Schleswig-Holstein meerumschlungen“, blieb fortan die Marsseillaise der deutschen Republikaner. Im Laufe des Sommers nahm die Aufregung in Baden keineswegs ab; durch lärmende Volksversammlungen, durch politische Vereine, durch eine zügellose, alle gesetzlichen Grenzen überschreitende Presse wurde unter den Augen der Regierung, die wohl den Willen, aber nicht

8. April
1848.
Mitte April.

mehr
der B
Aufst
Advo
fall
er für
sehr e
schaft
ausge
Mair
in Fr
Riden
ganzer
Durch
Obma
dische
deten,
die W
tags;
den 2
mache
gegen
sie nich
nifirter
Ungeh
förder
mußte
noch n
säße e
und n
„Volk
leicht e
beurla
Heima
das G
wesens
stehen
Löhnu
den R
stechun